Hoch wollen wir leben!

2013 feiert Arnsberg einen großen Geburtstag: 775 Jahre hat unsere Stadt nun auf dem Buckel.
Interview Twinformer Magazin mit Bürgermeister Vogel (Twinformer Nr. 29, März 2013)

Das historische Arnsberg (Alt Arnsberg) blickt in diesem Jahr auf 775 Jahre Stadtrechte zurück. Und weil die junge Stadt Arnsberg – 1975 gegründet – die Nachfolge der historischen Stadt Arnsberg bildet, können alle mit den „echten" Arnsbergern in diesem Jahr die Stadtrechte der ganzen Stadt feiern.
Im Jubiläumsjahr geht es um den Blick nach vorn: um das Wohnen der Zukunft in historischer Umgebung, um die Neugestaltung von öffentlichen Räumen und um die Unterstützung junger Menschen. Auch Großereignisse wird es geben, etwa eine umfangreiche Ausstellung über das Pilgern und seine Bedeutung in den Weltreligionen im Kloster Wedinghausen vom 28. April bis zum 08. September. Oder das große RuhrtalRadweg-Fest am 12. Mai – immerhin gilt Arnsberg als heimliche Hauptstadt des RuhrtalRadweges. Dazu veranstaltet die Handwerkskammer einen Zukunftswettbewerb, in dessen Rahmen Schüler ihre Vision der Stadt Arnsberg im Jahr 2030 vorstellen können. Der ADAC und die Initiative Mitten in Westfalen laden indes zur ADAC-GPS-Tour am 31. August 2013 ein. Thema: Geocaching in der Arnsberger Altstadt.
Das Arnsberg-Jahr wird bürgerschaftlich getragen – in erster Linie von den Alt Arnsberger Vereinen, Initiativen und Einrichtungen. Jeder brachte und bringt das ein, was ihm Freude macht und was ihm wichtig ist. So können Stärken der historischen Stadt hervorgehoben und Schwächen abgestellt werden. Koordiniert werden die Veranstaltungen durch den Verkehrsverein. Arnsbergs Bürgermeister Hans-Josef Vogel spricht im Interview über weitere Besonderheiten im Jubiläumsjahr.

Herr Vogel, wie würden Sie einem Besucher, der zum ersten Mal nach Arnsberg kommt, die Sauerlandmetropole beschreiben?

„Zuerst als eine enorm innovative Stadt. Irgendwo wird bei uns immer etwas Neues begonnen – ob in Sachen Licht oder Lernen, Design oder Dienstleistung, Ehrenamt oder Energie. Als eine Stadt, die mehrere Mitten oder Zentren hat, die aus Gegensätzen besteht, Industrie und Natur in sich vereint. Und das mit großartigen Menschen aus über 110 Nationen, mit wunderbaren Twersbraken, also Quälgeistern, hunderten von Vereinen und Initiativen in einer Landschaft, die europäischen Schutz genießt und grüne Wellness bietet. Nicht zuletzt als eine Stadt, deren historischer Ausgangspunkt heute mit mittelalterlicher Altstadt, preußischem Regierungsviertel im klassizistischen Stil und dem Kloster Wedinghausen ein europäisches Kulturerbe darstellt, das es zu pflegen gilt."

Wann werden die Feierlichkeiten zum 775. Bestehen offiziell eröffnet?

„Das ist bereits geschehen – wir haben am 01. Januar das Jubiläumsjahr 2013 mit einem festlichen Barockkonzert in der Auferstehungskirche offiziell eröffnet. Ulrich Grosser hat bewusst Musik aus dem Barock gewählt, weil es eine Umbruch- oder Wendezeit war und viel Neues in der Musik, der Malerei, im Bauen, Denken und Forschen begonnen wurde. Übrigens: Neues begonnen hat mit Bezug auf das Arnsberg-Jahr 2013 auch die Kleine Arnsberger Karnevalsgesellschaft, die erstmals einen Theaterkarneval im Sauerland-Theater veranstaltet hat."

Welche Themen wollen Sie mit dem Stadtjubiläum besonders verbunden sehen?

„Die Anknüpfung an die historische Stadtrechtsverleihung macht deutlich, dass wir heute keine Marionetten von Sachzwängen sind, sondern die Freiheit haben, zu handeln und immer wieder Neues zu beginnen. Wenn sich die Welt um uns herum ändert, müssen wir uns auch ändern, um die Zukunft zu sichern und nicht von anderen verändert zu werden. Damit wird 2013 auch ein Jahr, in dem wir die Freiheit der kommunalen Selbstverwaltung einfordern. In dem Sinne, dass eine Stadt viel mehr kann als nur für Bund und Land Aufgaben durchzuführen, die dann nicht einmal voll finanziert sind. Kommunale Selbstverwaltung bedeutet, das freiwillige Engagement von Bürgern anzuregen, zur Entfaltung zu bringen und zu unterstützen – und nicht vorzuschreiben. Dies ist der rote Faden für das Jubiläumsjahr. Jede bürgerschaftlich erbrachte Leistung steht im Mittelpunkt."

Werden Bestandteile des Festprogramms möglicherweise zu einer dauerhaften Einrichtung?

„Es geht nicht darum, neue Feste auf die Beine zu stellen, sondern an einer zukunftsfähigen Stadtkultur zu arbeiten. Denn über das Festjahr hinaus bleiben Herausforderungen wie die demografischen Veränderungen. Wir müssen weiter eine Stadt des langen Lebens mit immer weniger jüngeren Menschen gestalten und zur Transformation unseres Energiesystems beitragen. Hier wollen wir im Jubiläums-Jahr besondere Initiativen ergreifen, um Bürger und Betriebe bei der Energieeinsparung zu unterstützen."
Was werden die Feierlichkeiten kosten und woher kommt das Geld hierfür?
„Es gibt kein eigenes städtisches Jubiläumsbudget. Die Verwaltung setzt ihre Stärken ein, unsere Mitarbeiter engagieren sich über ihre eigentlichen Aufgaben hinaus. Diese Leistung, das große bürgerschaftliche Engagement und die Beiträge von Sponsoren und Mäzenen werden das Jubiläums-Jahr ‚finanzieren'."

Was beziehungsweise wer steckt hinter der Initiative „Arnsberg 2013", die im gleichen Atemzug mit dem Jubiläum genannt wird?

„Die Initiative Arnsberg 2013 ist auf Anregung von Heinz Hahn, Ludger Maas und Franz-Josef Schröder 2007 gegründet worden, um Innovationen für Alt Arnsberg zu unterstützen. Es ist viel erreicht worden im historischen Arnsberg: etwa die Neugestaltung des Bahnhofs als Bürgerbahnhof, die Bürgergärten mit ihren klassizistischen Gartenhäusern, die Neugestaltung des ehemaligen Gebäudes der Adolf-Sauer-Schule zu einem Bildungshaus, das mit großem bürgerschaftlichen Engagement hergerichtete Ehmsendenkmal oder auch die Gestaltung des Limpsturms als Lichtturm mit einer begehbaren Camera Obscura, von der es weltweit nur 40 Einrichtungen gibt. Aber es gibt auch noch viel zu tun."

Welche Vision verfolgt die Initiative?

„Das historische Arnsberg will einen Beitrag für die ganze Stadt leisten, denn nur als Gesamtstadt kann Arnsberg seine Stärken ausspielen und neue Herausforderungen meistern. Arnsberg wird seine regionale Wirkungsfunktion stärken, sich noch besser mit Sundern und anderen Städten in unserer Nachbarschaft vernetzen. Wir wollen die Nummer-1-Stadt des neuen bürgerschaftlichen Engagements werden, in der Bürger schon bei der Vorbereitung von Entscheidungen des Rates Entwicklungen mitprägen. Wir wollen ganz neue Formen des Zusammenhalts schaffen."

Lange hatte Alt Arnsberg den Ruf, nicht besonders attraktiv zu sein. Hat sich das in den vergangenen Jahren geändert?

„Ja, unsere Stadt hat insgesamt ihre Zukunftsfähigkeit deutlich gesteigert, indem sie regionale Aufgaben als Gesundheitsstadt, als Sport- und Kulturstadt, als regionales Einkaufszentrum und als touristisch interessante Stadt übernommen hat. Während die Alt-Industriestandorte Hüsten und Neheim den Strukturwandel gemeistert haben, den das Ruhrgebiet immer noch nicht geschafft hat, wurden in Alt Arnsberg neue regionale Kulturinstitute angesiedelt: etwa die Kulturschmiede mit dem Teatron-Theater und einer Bühne für Kleinkunst und Kabarett, die Lichthaus-Projekte, die Musikschule, der Lichtturm."

Was muss in den kommenden Jahren getan werden, um Arnsberg noch lebenswerter zu machen?

„Wir müssen Herausforderungen meistern, die zum Teil völlig neu sind: eine alternde und zugleich zahlenmäßig schrumpfende Gesellschaft, die Integration vieler Zuwanderer, klimatische Veränderungen, steigende Energiepreise, wach-sende Einkommensunterschiede und nicht zuletzt enger werdende finanzielle Gestaltungsräume. Wir können das, wir tun dies bereits. Noch nie waren Städte und aktive Bürger so wichtig wie heute. Die Herausforderungen vor Ort lösen die Kommunen – nicht der Staat."